



An den Grossen Rat

14.5100.02

PD/P 145100

Basel, 11. Juni 2014

Regierungsratsbeschluss vom 10. Juni 2014

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „Wie packt die Regierung die wirklich grossen Probleme unserer Zeit an“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Basel muss die wirklich grossen Probleme unserer Zeit anpacken. Die dramatischen Folgen des Bevölkerungsschwunds (es sterben mehr Schweizer als Schweizer auf die Welt kommen), die gewaltigen Probleme, die der Euro mit sich bringt, eine durchdachte Energieversorgung und Gesundheit für die Bevölkerung. Die Demokratie wird in Basel mehr und mehr ausgehöhlt. Unser Parlament ist zur Farce geworden. Nur wenn Meinungen aufeinanderprallen, kann sich der Bürger ein Urteil bilden. Doch bei uns sind Debatten unerwünscht, kontroverse Standpunkte werden bekämpft wie Verbrechen. 40% im Kleinbasel sagen schon, dass der Stadtteil Kleinbasel von der Regierung abgehängt wurde.

1. Was kann bitte mehr für meinen Wahlkreis Kleinbasel gemacht werden?
 2. Wie sieht die Regierung die Bevölkerungsentwicklung in Problemstadtteilen wie dem Kleinbasel?
- Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Was kann bitte mehr für meinen Wahlkreis Kleinbasel gemacht werden?

Die Entwicklung des Kleinbasel ist seit längerem im Fokus. So hat das regierungsrätliche Schwerpunktprogramm Stadtentwicklung Basel Nord von 2005 bis 2010 vielfältige Massnahmen umgesetzt, welche Basel Nord in den letzten Jahren sichtbar zum Positiven verändert hat. Neuer Wohnraum ist entstanden, Strassenzüge wurden aufgewertet, es entstand neues Grün in den Quartieren. Diese Massnahmen haben massgeblich zu einer Erhöhung der Lebensqualität in den Kleinbasler Quartieren beigetragen. Die Stadtentwicklung in Basel Nord ist nicht abgeschlossen und geht über das Schwerpunktprogramm hinaus weiter. Diskussionen und Kontroversen, demokratische Entscheidungen und eine breite Beteiligung der Bevölkerung sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Entwicklung.

Wichtig ist dabei die Rolle des Stadtteilsekretariats Kleinbasel. Es vermittelt als Bindeglied zwischen Anliegen des Stadtteils und der Verwaltung. Es bündelt die Vorschläge, Anregungen und Meinungen der Quartierbevölkerung und trägt diese den zuständigen Stellen vor. Das

Stadtteilsekretariat betreibt eine Plattform zur Informationsvermittlung, bearbeitet aktuelle Schwerpunktthemen und dient als Anlaufstelle zur Mitwirkung der Quartierbevölkerung (gemäss §55 der Kantonsverfassung).

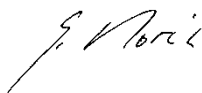
Es bestehen unterschiedliche konkrete Gefässe, in denen eine konstruktive und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Problemen und Herausforderungen in den Quartieren stattfindet. Zu nennen wären hier z.B. das niederschwellige Diskussions-Format «kleinStadtgespräche», mit welchen das Stadtteilsekretariat Kleinbasel im 2013 in Zusammenarbeit mit Partnern verschiedene Brennpunktthemen im Quartier aufgenommen hat. Eingeladen zu den Veranstaltungen waren die Quartierbevölkerung sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung und Politik. Aufgrund der positiven Resonanz und den erzielten Wirkungen werden auch im 2014 «kleinStadtgespräche» durchgeführt. Die diesjährige Serie soll mit neuen Partnerorganisationen geplant und an neuen Standorten im Kleinbasel durchgeführt werden.

2. Wie sieht die Regierung die Bevölkerungsentwicklung im Kleinbasel?

Der Trend der letzten zehn Jahre zeigt auf, dass die Durchmischung der Bevölkerung im Kanton insgesamt weiter zunimmt. 2012 waren Ausländer in Basel-Stadt weniger stark auf einzelne Kantonsgebiete konzentriert als noch 2003. Der Segregationsindex, ein Mass zur Beschreibung der räumlichen Ungleichverteilung von Bevölkerungsgruppen, sank in den vergangenen zehn Jahren deutlich von 27,0 auf 20,1. Am deutlichsten sank er bei den Italienern. Aber auch bei den am stärksten örtlich konzentrierten Gruppen mit Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei konnte seit 2003 eine Entwicklung hin zu einer gleichmässigeren Verteilung auf alle städtischen Quartiere verzeichnet werden.

Die Wohnbevölkerung in den Kleinbasler Quartieren ist sowohl was die Herkunft, als auch die sozioökonomische Lage betrifft, durchmischt. Das Matthäusquartier verzeichnet wegen seiner Grösse (neben dem St. Johann und Gundeldingen) eine hohe Zuwanderungsrate, welche bezüglich der Herkunftsländer gemischt ist. 2012 sind im Matthäus etwas mehr Schweizer zu- als weggezogen. Die Wanderungsanalyse 2013 zeigt, dass das Quartier Kleinhüningen bei Ausländern, aber auch zunehmend bei Schweizern ein beliebter Wohnort ist. Und aus dem Matthäus und dem Klybeck ziehen heute weniger Schweizer weg als noch 2003. Ins Quartier Rosental ziehen auf Grund der dort ansässigen International School viele Hochqualifizierte unterschiedlicher Nationalität.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin